

Abschluss der Einführung der einheitlich dreistelligen Dienstnummer

Autor(en): **Nägeli, Hansgeorg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri**

Band (Jahr): **60 (1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-876141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abschluss der Einführung der einheitlich dreistelligen Dienstnummern

Hansgeorg NÄGELI, Bern

654.15.06(494)

Zusammenfassung. Im folgenden Beitrag wird die Entwicklung bei den zwei- und den dreistelligen und den ab Ende 1981 einheitlich dreistelligen Dienstnummern behandelt. Die Bereitstellung von Dienstnummern wurde im Laufe der Automatisierung des schweizerischen Telefonnetzes notwendig, um die Dienststellen der PTT erreichen zu können. Zudem mussten die Auskunftsdienste vom Erteilen immer wiederkehrender Informationen durch «Mechanisierung» entlastet werden. Im weiteren konnten Dienstnummern für die Bedürfnisse Dritter zur Verfügung gestellt werden.

Achèvement du passage aux numéros de service à trois chiffres

Résumé. L'auteur expose l'évolution qui s'est produite dans le domaine des numéros de service à deux et à trois chiffres ainsi que l'uniformisation de ces derniers depuis la fin de 1981. L'automatisation du réseau téléphonique suisse a rendu nécessaires des numéros abrégés permettant d'atteindre les divers services des PTT. Les «textes enregistrés» ont également permis de décharger les téléphonistes du service des renseignements. Un certain nombre de numéros de service ont également été mis à la disposition de tiers à des fins particulières.

L'introduzione dei numeri di servizio di tre cifre uniformi è terminata

Riassunto. Nel seguente articolo si parla dello sviluppo dei numeri di servizio di due e di tre cifre che, a partire dalla fine del 1981, saranno uniformemente di tre cifre. Nel corso dell'automatizzazione della rete telefonica svizzera l'approntamento di numeri di servizio è diventato necessario. Mediante la «meccanizzazione» si è dovuto anche liberare i servizi di informazioni dal rilasciare informazioni che si ripetevano sempre. Inoltre è stato possibile mettere a disposizione numeri di servizio anche per le esigenze di terzi.

1 Einleitung

Am 30. November 1981 war es soweit: Mit dem Gebiet der Kreistelefondirektion Thun, Netzgruppen 030 (Zweisimmen), 033 (Thun) und 036 (Interlaken), war die Umstellung von den zwei- und dreistelligen auf die einheitlich dreistelligen Dienstnummern für das ganze schweizerische Telefonnetz vollzogen. Begonnen hatte die Änderung im Jahre 1974. Der Abschluss gibt Gelegenheit zu einem Rückblick auf die Entwicklung der Dienstnummern.

2 Vorgeschichte

Bereits 1882 hatten die Basler Abonnenten die Möglichkeit, Telegramme telefonisch aufzugeben. Auch konnten sich die an die Zentralstationen mit durchgehendem Nachtbetrieb angeschlossenen Teilnehmer durch die Telefonistin wecken lassen oder die genaue Zeit erfragen. Im Jahre 1912 finden sich erste Angaben über einen Auftragsdienst, der dem Abonnenten die Namen jener mitteilte, die ihn während seiner Abwesenheit angerufen hatten.

Als erster regelmässiger Sonderdienst wurde ab 1916 täglich um 10.55 Uhr das Zeitzeichen des Eiffelturmes über das Telefonnetz verbreitet und im Frühjahr 1923 der Wetterdienst eingeführt.

3 Die ersten Dienstnummern

Die im Jahre 1921 begonnene Automatisierung des schweizerischen Telefonnetzes, die am 3. Dezember 1959 ihren Abschluss fand, machte es notwendig, für das Anrufen der Telefonistin besondere Kurznummern zu schaffen. So standen bei Schwierigkeiten, für Hilfsbegehren und Auskünfte die Nr. 11, Auskunftsdienst, die

Nr. 12, Störungsdienst, und die Nr. 14, Fernamt, für die Erstellung von Fernverbindungen zur Verfügung. Weitere Nummern, wie etwa die Nr. 10, Telegrammaufgabe, oder die Nr. 13, Schnelldienst, kamen hinzu. Der Zeitdienst konnte über die Dienstnummer 16 ohne Inanspruchnahme der Telefonistin benützt werden. Schon frühzeitig stellten die PTT ihre Dienstnummern im Rahmen der Möglichkeiten auch Dritten zur Verfügung. So konnten die Teilnehmer in Lausanne erstmals 1928 die Feuerwehr über die Nr. 18 und jene in Basel ab 1931 die Polizei über die Nr. 17 anrufen.

Die vorhandenen zweistelligen Dienstnummern waren Mitte der vierziger Jahre alle vergeben, und zwar wie folgt:

- 10 Telegrammaufgabe
- 11 Auskunft/Aufträge
- 12 Störungsdienst
- 13 Telefondirektion
- 14 Fernanmeldung
- 15 Taxauskunft
- 16 Sprechende Uhr
- 17 Stadtpolizei
- 18 Feuerwehr
- 19 Aufsicht

4 Die zwei- und die dreistelligen Dienstnummern

Vornehmlich zur Entlastung der Auskunftsdienste wurde eine «Mechanisierung» von gleichbleibenden und sich wiederholenden Informationen notwendig. Voraussetzung hierzu war die Vermehrung der Dienstnummern. Aus technischen und wirtschaftlichen Überlegungen wurde entschieden, diese Dekade durch Hinzufügen der Ziffern 1 bis 0 an die Nummer 16 auszubauen. Die Umstellungsarbeiten begannen im Jahre 1945 und waren 1954 abgeschlossen. Damit standen nebst den bisheri-

gen neun zwei- nun auch zehn dreistellige Dienstnummern zur Verfügung.

Die bereits bestehende Sprechende Uhr, Nr. 16, erhielt die Nummer 161. Für den Sport-Toto und den Wetterbericht, die 1951 beziehungsweise 1957 eingeführt werden konnten, wurden von Anfang an die Nummern 164 beziehungsweise 162 reserviert. Die übrigen, vorderhand noch verfügbaren dreistelligen Dienstnummern wurden in der Zuteilung vom Mai 1945 wie folgt freigehalten:

- 160 Prüf- und Messdienst
- 163 Reserve
- 165 Sportresultate
- 166 Reserve
- 167 Nachrichten (deutsch)
- 168 Nouvelles (französisch)
- 169 Notiziario (italienisch)

5 Die einheitlich dreistelligen Dienstnummern

Die starke Verkehrszunahme bei den handbedienten Ämtern für Auskunft- und Störungsdienst erforderte Rationalisierungen. Ein Weg dazu war, dass die Anrufe möglichst direkt zur zuständigen Dienststelle gelangen würden. Auch bestand ein Bedarf nach leicht merkbaren Kurznummern für Dritte.

Der Weckdienst wurde schrittweise automatisiert und für die Teilnehmer über die Nummer 166 erreichbar gemacht. Für die regionalen Mitteilungen (Vereinsmeldungen) benötigte man die Nummer 169, so dass die Nachrichten in italienischer Sprache für den Tessin und die angrenzenden Regionen im Jahre 1955 auf die für die Nachrichten in französischer Sprache reservierte Nummer 168 geschaltet werden mussten.






1965 beschloss man, die Zahl der Dienstnummern um 80 auf 100 zu erhöhen und sie gleichzeitig einheitlich dreistellig zu machen. Dabei sollten künftig auch die Dienstnummern der geraden Dekaden in der Fernwahl erreichbar sein. Die Verwirklichung dieses Vorhabens wurde aus technischen, finanziellen und konjunkturpolitischen Gründen immer wieder verzögert.

6 Einführung der neuen dreistelligen Dienstnummern

Ein gleichzeitiger gesamtschweizerischer Wechsel von den alten auf die neuen Dienstnummern wäre sowohl für die Teilnehmer als auch für den Betrieb vorteilhaft gewesen. In Anbetracht der Lieferkapazität und der zahlreichen grossen Projekte, die sich aus einem Nachholbedarf ergaben, rechnete man mit einer Frist von über zehn Jahren, bis in jeder der 52 Netzgruppen eine neue Dienstzentrale in Betrieb stehen würde. Es wurde deshalb festgelegt, dass die neuen Dienstnummern für das Gebiet einer Kreistelefondirektion (KTD) freigegeben werden sollten, sobald die Dienstzentrale am Sitz der entsprechenden KTD verfügbar wäre. Damit gelang es, die Dauer der Umstellungsphase auf sieben Jahre zu begrenzen, wobei die neue Gruppierung nachstehend dargestellt ist.





61 Manuelle Dienste

Nationale Dienste

	Neue Nummer	Alte Nummer
	111 Nationaler Auskunftsdienst	11
	116 Aufsicht über den nationalen Auskunft- und Auftragsdienst	19
	145 Auftragsdienst	11
	131 Manueller Weckdienst und Weckaufträge im Abonnement	11
	150 Automatischer Weckdienst	166
	112 Störungsdienst	12
	171...176 Messplätze	160







Die Automatisierung des Weckdienstes ist mittlerweile so weit fortgeschritten, dass die Teilnehmer aus nahezu allen 52 Netzgruppen ihren Auftrag selber, das heisst ohne Beanspruchung der Telefonistin eingeben können.

Internationale Dienste

	Neue Nummer	Alte Nummer
	114 Manueller Vermittlungsdienst	14
	115 Taxauskunft	15
	119 Aufsicht über den manuellen Vermittlungsdienst und den internationalen Auskunftsdienst	19
	191 Internationaler Auskunftsdienst	—

62 Neue Telefon-Informationsdienste

Mit der Vermehrung der Dienstnummern wurde es möglich, neue Telefon-Informationsdienste einzuführen

	120 Touristikbulletin, Schneebericht und Lawinenbulletin
	160 Devisenkurse
	165 Fernsehprogramm
	166 Börsenkurse
	169 Nachrichten in italienischer Sprache 180...187 Regionale Meldungen
	188 Informationen über Ausstellungen

63 Dienstnummern für Dritte

Einem jahrelangen Anliegen nach besonderen Anrufmöglichkeiten für Dritte in Notfällen konnte mit den folgenden Dienstnummern entsprochen werden:



140 Strassenhilfe



143 Die Dargebotene Hand
(für Menschen in seelischer Not)



144 Sanitätsnotruf (für den Einsatz von
Kranken- und Rettungswagen sowie
für Hilfe in Notfällen)

Die letzte Nummer ist jedoch erst in den fünf Netzgruppen 031 (Bern), 056 (Baden), 057 (Wohlen), 061 (Basel) und 064 (Aarau) in Betrieb, die übrigens in einem entsprechenden periodisch angepassten Plan festgelegt sind.

7 Ausblick

Von den 100 zur Verfügung stehenden Dienstnummern sind bereits 76 in Betrieb oder für einen bestimm-

ten Zweck reserviert. Die restlichen verfügbaren Nummern sollten noch für einige Jahrzehnte ausreichen, womit die zu erwartenden Bedürfnisse gedeckt werden können. Neue Dienstnummern gilt es wie bisher nach den folgenden Kriterien einzusetzen:

- Es muss ein allgemeines öffentliches Interesse vorhanden sein.
- Der Zweck muss für die ganze Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein gleich sein.
- Bei manueller Beantwortung muss der Dienst rund um die Uhr gewährleistet sein.
- Die Kongruenz der Einzugsgebiete mit den Netzgruppen muss sichergestellt sein.

8 Schlussfolgerungen

Mit der Einführung der dreistelligen Dienstnummern wurde ein weiterer Schritt in Richtung Rationalisierung und Verbesserung des Dienstes am Kunden getan. Die Zahl der Anrufe beweist, dass diese Dienstleistung einem grossen Bedürfnis entspricht.